

Laibacher Zeitung.



Nr. 237. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Samstag, 16. Oktober.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 5 fr.

1875.

Amtlicher Theil.

- Nr. 129 die Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 25. September d. J. betreffend die in öffentlichen Schanklocalitäten verwendeten Schankgläser;
 - Nr. 130 die Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 1. Oktober d. J. betreffend die Sicherheitsvorkehrungen gegen Dampfkesselkollisionen;
 - Nr. 131 die Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 1. Oktober d. J. betreffend die Umrechnung der im Gesetze vom 7ten Juli 1871 angegebenen Flächflächen in metrisches Maß;
 - Nr. 132 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 4. Oktober d. J. betreffend die Verlegung des Hauptzollamtes zu Pilsen in den Eisenbahnhof.
- (Wr. Ztg. Nr. 235 vom 13. Oktober.)

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen vom Tage.

Die politische Correspondenz registriert in folgendem Deutsche Stimmen über die österreichische Orientpolitik:

„Die Erklärungen, welche Graf Andrássy in seinen Delegationen über die allgemeine politische Lage abgegeben, scheinen auf die öffentliche Meinung in Deutschland einen sehr günstigen Eindruck hervorgebracht zu haben. In der That werden die deutschen Zeitungen verschiedenen Parteilichkeiten nicht müde, die österreichisch-ungarische als correct und loyal zu bezeichnen und dem Weiter derselben ihre Anerkennung auszusprechen. Die deutsche Presse tritt also dem Botum abzugeben hatte. Die Eröffnungen unseres Ministers des Aeußern in den Delegationen hatten hauptsächlich, wo nicht ausschließlich, die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel zum Gegenstande.

Das von der deutschen Publicistik gespendete Lob ist in dem vorliegenden Falle von umso größerem Werthe, als während der Krise im Orient officielle und nicht officielle Stimmen im deutschen Reiche wiederholt erklärt hatten, daß die deutschen Interessen durch die Ereignisse in der Türkei nicht unmittelbar berührt werden. Das jüngere Botum ist ein in hervorragendem Grade unbestrittenes; allein es hat noch in einem andern Sinne eine besondere Bedeutung. Wenn die politischen Kreise

dies- und jenseits der Leitha mit der Politik unseres Cabinets zufrieden sind, so ist für dieselben der Hauptsache nach allerdings die Erwägung maßgebend, daß diese Politik den Zweck hat und geeignet ist, die orientalische Krise zu vertagen.

Allein neben diesem Hauptmotive gehen einige nebensächliche einher. Die einen halten es für überhaupt nützlich, daß man in Wien nach Möglichkeit gute Beziehungen zu Konstantinopel unterhält; den anderen fällt ein Stein vom Herzen, wenn sie die authentische Versicherung vernehmen, daß Oesterreich-Ungarn an Gebiets-erwerb auf der Balkanhalbinsel nicht denke, und daß eine Verstärkung des slavischen Elementes bei uns nicht zu besorgen sei. Auf das Urtheil in Deutschland nehmen diese Erwägungsgründe keinen Einfluß. Die deutschen Blätter haben es nicht fehlen lassen an verstärkten Winken und offenen Aufforderungen, daß Oesterreich sich seiner „Mission im Osten“ erinnere und die Gelegenheit wahrnehmen möge, die Wirren im Orient im Sinne einer Anneziopolitik auszubeuten.

Die Stimmung der großen Mehrzahl deutscher Zeitungen, zumal die unabhängigen, ist vom Beginn der Verwicklungen in der Türkei eine der aufständischen Bewegung mehr oder weniger freundliche gewesen. Sie ist mitunter so prägnant hervorgetreten, daß man von offizieller Seite in Berlin Anlaß gefunden hat, jede Solidarität mit ihr entschieden abzulehnen. Wenn im deutschen Reiche gleichwol die Politik des Grafen Andrássy mit Befriedigung aufgenommen wird, so ist der Grund wol darin zu suchen, daß trotz der Verschiedenheit der brüderseitigen Anschauungen ein ausschlaggebender Standpunkt vorhanden ist, in welchem die österreichischen und die deutschen Interessen zusammentreffen. Man hat, wie in Pest und Wien, ebenso in Berlin, Hamburg und München das Verständnis dafür, daß gerade die Orientpolitik, welche Graf Andrássy eingeschlagen hat, das wichtigste Mittel ist, den Weltfrieden zu wahren. Und dieses gemeinschaftliche Verständnis hat ein begreifliches Uebergewicht über die verschiedenen Schattierungen, welche in den deutschen und österreichischen Anschauungen bezüglich der orientalischen Angelegenheiten obwalten mögen.

Das Wort unseres Ministers des Aeußern, daß, wenn es von ihm abhinge, der „ewige Friede“ keine bloße Phrase bliebe, hat ohne Zweifel auch in Deutschland Anklang und Beifall gefunden.“

Das Fremdenblatt constatirt mit Anerkennung die vollständige Uebereinstimmung aller Factoren, wie sie bei der Berathung des wichtigen, auf die Verpflegung der Mannschaft bezüglichen Budget-Kapitels in den Delegationen zutage getreten ist. Die Arme-

haben alle Ursache mit Befriedigung auf die Fürsorge zurückzublicken, welche die Volksvertretung ihren Bedürfnissen entgegenbringt.

Wiener Correspondenzen des Tages und des Dzinicki suchen das Motiv der Bereitwilligkeit, welche die Reichsraths-Delegation in Bewilligung der meisten Positionen des Kriegsbudgets an den Tag legte, in der Erkenntnis, daß die Ungarn und Polen ohnehin über die Majorität verfügen, so wie in dem Bestreben, die Polen nicht als Reiter des Kriegsbudgets erscheinen zu lassen. — Das letztere Blatt bespricht auch die Nothwendigkeit der Ernennung eines Spezialreferenten im Unterrichts-Ministerium für die galizischen Schulangelegenheiten.

Die Deutsche Zeitung erwartet, daß es dem demnächst zusammentretenden Reichsrathe im Vereine mit der Regierung gelingen werde, die wirtschaftlichen Fragen einer zweckmäßigen Entscheidung zuzuführen.

Die Morgenpost verweist darauf, daß eine Reihe hervorragender Körperschaften an den Reichsrath mit Forderungen um Abhilfe von dem schweren Uebel, das Steueralp heißt, herantreten werde; der Reichsrath möge sodann, selbst auf die Gefahr hin, daß das Budget noch einen weit größeren Ausfall aufzuweisen hätte, dem Volke und seiner Bedrängnis Rechnung tragen.

Die fünf demokratischen Reichsrathsabgeordneten der Stadt Wien, die Herren Dittes, Kronawetter, Schrant, Steudel und Umlauf, haben soeben einen „Club der äußersten Linken“ gebildet.

Die Presse unternimmt es, das Programm dieses Fünf-Männer-Clubs, von denen drei mit Chargen versehen sind, als Obmann, Obmann-Stellvertreter und Schriftführer, einer launigen Kritik zu unterziehen und die geringe Deutlichkeit des Programmes nach dem Grundsatz: confus, aber radical, detailliert nachzuweisen.

Die Vorstadt-Zeitung macht diesem Programm gleichfalls den Vorwurf der Rebelhaftigkeit. In politischer Richtung enthalte es nur Phrasen und auf dem volkwirtschaftlichen Gebiete verschweige es die Hauptsache, nämlich sich über Freihandel und Schutzoll auszusprechen. Anlässlich der bevorstehenden Wahl eines Reichsrathsabgeordneten aus der wiener Handels- und Gewerbekammer wird von vielen Seiten der ehemalige Abgeordnete Alfred Stene candidirt.

Das Vaterland nimmt zu dem neulich aufgetauchten Armeearüstungs-Vorschlage des Dr. Fischhof Stellung und gibt demselben Recht, wenn er glaubt, daß die parlamentarischen Versammlungen Europas zu einer friedensstiftenden Thätigkeit berufen seien. Das Blatt knüpft jedoch die Voraussetzung daran, daß diese Versammlungen wirklich wahre Volksvertretungen

Feuilleton.

Der falsche Erbe.

Roman von Eduard Wagner.

(Fortsetzung.)

Als der Alte die Tritte des Ankommenden vernahm, richtete er sich auf und sah den Fremden mit offener Bewunderung an. Es war Luke, der ältere Gärtner auf Harrington-Hall.

Palestro zog höflich seinen Hut und fragte: „Gebrauchen Sie vielleicht einen Gärtnergehilfen, Sir?“

Der alte Luke Gesicht verklärte sich bei dieser Anrede. Die Anrede Palestros schmeichelte ihm. „Ich weiß es nicht,“ sagte er mit seiner zitternden Stimme, schwach lächelnd den Fremden betrachtend. „Sie sind ein Fremder, nicht wahr? Ich halte nicht viel von solchen Gärtnern, sondern lobe mir den alten englischen Geschmack; aber ich fürchte, den werden wir nie zurückbekommen. Die Welt ist nicht das, was sie sein sollte. Was können Sie thun?“

„Ich kann alles thun, was Sie befehlen, Sir,“ antwortete Palestro. „Ich würde Ihren Anordnungen unbedingt Folge leisten, ganz gewiß!“

„Ich wünschte, wir hätten einen Platz für Sie,“ sagte der Alte freundlich; „aber wir haben wirklich keinen. Es ist jetzt Winter, wie Sie sehen, und es sind nur die Conservatorien und Treibhäuser zu beaufsichtigen. Es thut mir sehr leid, daß kein Platz für Sie frei ist.“

„Vielleicht könnte ich einen Platz im Hause bekom-

men,“ fuhr Palestro fort. „Gebraucht nicht der junge Mylord einen Diener?“

„Vielleicht!“ entgegnete der alte Luke. „Darüber kann ich nichts sagen, junger Mann. Mir Guido hat seit seiner Heimkehr nur einmal mit mir gesprochen, und früher hielt er doch so viel von mir! Ich habe es immer gesagt, daß die fremde Erziehung und das Reisen ihn verderben würden — und sie haben einen Engel verdorben! Er ist nicht mehr derselbe!“

In Palestros Augen zuckte es freudig auf. Es war augenscheinlich, daß er die letzten Worte buchstäblich nahm.

„Nicht derselbe?“ fragte er.

„Nein! Er ist so umgewandelt, als ob er ein ganz anderer Mensch wäre. Er ist so seltsam und still, als ob ein Geheimnis seinen Geist niederdrückte. Wie freute ich mich früher, als ich ihn sah; und nun ist es, wenn er durch den Garten geht, als wenn eine Schlange vor mir über den Weg gelaufen wäre. Er hat kein freundliches Wort für mich, kein lächeln, ja nicht einmal einen Blick. O, er ist ganz anders! Ja, gestern erst schnappte sein alter Hund, den er so sehr liebte und der auch ihn liebte, nach seinen Fersen; aber er erhob seinen Fuß und stieß das arme Thier von sich. Ich sah das mit an, und als er fertig war, machte er mir ein saures Gesicht zu. Er wird ein sauberer Baronet werden?“

„Er ist lange Zeit fortgewesen?“

„Fünf Jahre; und diese sollten ihn nicht verändert haben. Es erinnert mich an die Geschichten, die ich ihm in seiner Kindheit von Verwandlungen erzählt habe. Fast scheint es, als hätte ihn eine böse Zauberin verhext — wenn man nur an solche fabelhafte Dinge glauben könnte.“

Wieder bligte es in Palestros Augen auf; des alten Gärtners absichtslos gesprochene Worte hatten

seinen Verdacht auf eine neue Fährte gelenkt — und zwar auf die rechte.

„Ich werde den jungen Mylord beschuldigen, daß er sich an eines andern Platz gedrängt hat,“ dachte er. „Und wenn das nicht ist, so ist es etwas anderes. Daß hier ein Geheimnis obwaltet, davon bin ich fest überzeugt.“

Nach einigen gleichgültigen Bemerkungen verließ er den Alten und ging weiter, überlegend, was er nun zunächst thun müsse.

„Ich will den Stier bei den Hörnern fassen,“ marmelte er, zu einem Entschluß komend. „Es ist besser zu kühn sein, als nicht kühn genug.“ Ich will ihn sehen und ihm sagen, daß er ein Betrüger ist.“

Er setzte sich hinter einen Baum, zog ein Stück Papier aus der Tasche und schrieb mit Bleistift in italienischer Sprache darauf:

„Mylord Guido Harrington — Ich bin hier, zu Harrington Hall. Ich warte an der Ecke des Parkes. Wollen Sie zu mir herauskommen oder soll ich zu Ihnen hineinkommen? Ich habe nothwendig mit Ihnen zu reden.“

Jacobo Palestro.

Er faltete das Blatt zusammen, steckte es mit einer Oblate zu und schrieb einfach darauf: „Mr. Guido Harrington“. Dann schritt er dem Hause zu, klopfte dort an die Thür und gab das Billet dem öffnenden Diener mit dem Bemerkten, dasselbe sogleich dem Sohne des Baronets zu übergeben.

Ohne Zögern ging er nach der Ecke des Parkes zurück, um das Resultat seiner Botschaft abzuwarten.

„Er thut besser zu kommen,“ marmelte er, „denn wenn er nicht kommt, gehe ich ins Haus und werde mit dem Baronet selbst sprechen. Wir wollen sehen, was dann passiert.“ (Fortf. folgt.)

sein müssen. Unter wahren Volksvertretungen versteht das Blatt aber solche, die das Volk als Organismus darstellen, wie es sich in productive Berufsklassen gruppiert, wie es in den Obergleiten der autonomen Gemeinden, Bezirke, Länder zum Vorschein kommt. Dem vereinten Votum solcher Volksvertretungen könnte sich allerdings keine Regierung anschließen.

Der Bote für Tirol constatirt mit Bezug auf die Verhältnisse in Tirol, daß die Frage der Reichsrathsbescheidung sich im conservativen Lager immer mehr ihrer Entscheidung nähert, und hofft, daß es nicht gelingen werde, speciell in Vorarlberg das Volk gegen den Reichstag zu stimmen.

Die Narodni Listy betonen, daß der türkische Dankerott der türkischen Sache schlecht gedient habe. Befänden sich Serbien und Montenegro heute mit der Türkei im Kriege, sie würden in den türkischen Finanzen den ausgiebigsten Allirten gefunden haben.

Die Politik will nur auf die politische Seite der türkischen Finanzmaßregel hinweisen, sie erblickt in derselben die ganze Hohlheit der türkischen Staatswirtschaft und die Unnatürlichkeit, mit welcher dieses gebrechliche Gebäude zusammengehalten wird. Der erste Conflict genügte, um die Kriege herbeizuführen. Noch ist die Türkei in keinen Krieg verwickelt, wie dann, wenn sich die südslavischen Brüder einmal ermannen, um ihre geknechteten Stammesgenossen zu erlösen? Das Blatt gelangt zu dem Schluß, daß nur die Schulden die Türkei bisher gehalten haben, sobald dieselben dubios erscheinen, verschwindet auch das Interesse, das man bisher an der Erhaltung der Türkei an den Tag gelegt hat.

Der Nationale meint, daß die Haltung des Fürsten Milan in schroffen Gegensatz zu dem Willen des serbischen Volkes gerathen sei. Trotz der bitteren Enttäuschungen sei übrigens die Insurrection überall siegreich und vertrauensvoll auf ihre zunehmende Stärke und die Gerechtigkeit ihrer Sache.

Oesterreichische Delegation.

7. Sitzung.

Wien, 13. Oktober.

Auf der Ministerbank: Freiherr von Koller, als Regierungsvertreter; Sectionschef v. Hofmann, Sectionschef Früh und die Referenten der Militärverwaltung.

Die ungarische Delegation übermittelte ihre Runtien über den Rechnungsabluß pro 1873 und der Nachtragsvorlage, betreffend des Titel XVIII: „Militärgrenze.“ Es folgen Runtien.

Freiherr v. Winterstein macht die Mittheilung, daß die ungarische Delegation auf der Differenz von einer Million in der Einstellung des Zollgefälles beharre; er beantragt bei dem ursprünglichen Beschlusse von 12 Millionen ebenfalls zu beharren.

Dr. Schaub berichtet, daß die ungarische Delegation der Abänderung im Kapitel „Ministerium des Aeußern“ beigetreten sei.

Ueber Antrag des Referenten Dr. Klier werden die Titel „Truppenkörper, höhere Commando und Stäbe“ und „Bildungsanstalten“ conform mit dem Beschlusse der ungarischen Delegation eingestellt, dagegen die Titel: „technisches Militärcomité, verschiedene Ausgaben und Naturalien-Verpflegung“ aufrecht erhalten. Die Titel: „Mannschaftslohn“ 12,871,974 fl. und „Unterlunftsanlagen“ mit 4,461,165 fl. eingestellt.

Referent Dr. Demel beantragt für Titel 2, Post 4 im Extraordinarium (Rüstengeschütze für Pola) 120,000 fl., für Titel 13 (Fortsetzung des Werkes Igmand bei Komorn) 100,000 fl. einzustellen. Angenommen. Dagegen beharrt die österreichische Delegation bei dem gefaßten Beschlusse bezüglich des „Erfordernis des militär-geographischen Institutes.“

Ueber Antrag des Marinereferenten Dr. Beeber beharrt die Delegation bei ihrem ursprünglichen Beschlusse im Marinetitell und stimmt nur bei Post 6 einer Erhöhung von 64,000 auf 84,000 fl. zu. Es folgen nun Besichte des Petitionsausschusses.

Dr. Schaffer berichtet über Petitionen, die nur Personalien betreffen, aber kein weiteres Interesse bieten. Dieselben werden den betreffenden Ministerien zur Erwägung abgetreten.

Hofrath Schaarschmied berichtet über eine Petition der Patentinvaliden um Aufbesserung ihrer Bezüge. Wird der Regierung zur Erwägung abgetreten.

Eine Petition des Pferdebesitzeren Philipp Freund um Entschädigung für Verluste bei Pferdebesetzungen wird gleichfalls dem Kriegsministerium zur Erwägung abgetreten und ihm gleichzeitig der angebotene Vergleich von 150,000 fl. zur Annahme empfohlen.

Der Kriegsminister bemerkt, daß hierüber Unterhandlungen eingeleitet worden seien und daß er der Sache seine Aufmerksamkeit widmen werde. Hierauf wird die Sitzung unterbrochen, damit der Finanzausschuß über indess eingelangte Runtien berathen und sofort Bericht erstatten könne.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung berichtet Graf Coronini über die heute eingelangten Runtien, über die Schlußrechnung von 1873 und die Indemnität über die Nachtragsforderung bei Post „Militärgrenze.“

Die Differenz von 100,000 fl. für den Bau des Forts Przemisl, welche von der ungarischen Delegation bewilligt wurden, wird von den österreichischen beibehalten, im übrigen die Schlußrechnung von beiden Delegationen rectificiert und der Nachtragsforderung die Indemnität ertheilt.

Der Finanzausschuß beantragt endlich noch mehrere Resolutionen, betreffend: die Deckung von vorauszu sehenden Ueberschreitungen, das Erträgnis aus dem Verkauf der Berndlsgewehre und die Deckung der nicht vorhergesehenen Mehrauslagen für Schiffsbauten als Nachtragsforderung.

Die Resolutionen werden ohne Debatte angenommen.

Zu den Vorgängen im Süden.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: „Nachdem durch längere Zeit nichts mehr über die ausländische Bewegung in Bosnien zu hören war, laufen plötzlich wieder Mittheilungen von mehreren Seiten über in den letzten Tagen an mehreren Punkten stattgefunden kleinere Kämpfe herein.“

Bei Szlabinja fand am 11. ein kleinerer Zusammenstoß statt, welcher mit der Wegnahme und Niederbrennung des türkischen Dorfes Elisvzian, sowie mit der Erbeutung von 180 Stück Schlachtvieh durch die Insurgenten endigte.

Bei Fridor wurden die Insurgenten von den Türken angegriffen, als Resultat des Kampfes wurden fünf Wagen mit verwundeten Türken und Insurgenten nach Kostajnica gebracht.

Am 10. wurde bei Stabnice gekämpft. Angeblich hätten sich die Türken mit einem Verluste von 30 Mann zurückgezogen.

Am 8. wurden die am Verbaß-Flusse verschanzten Türken von den Insurgenten angegriffen und soll es letzteren gelungen sein, die Ufer des Verbaß, in welchem viele Türken ertranken, bis Kobasch zu besetzen. —

Man schreibt uns von ausgezeichnet informierter Seite aus Paris unter dem 11. Oktober.

Es ist eine verbürgte Thatsache, daß sich der französische Ministerrath unter dem Vorsitz Buffets mit dem türkischen Finanzereignisse beschäftigt hat. Es kam auch die Haltung zur Sprache, welche der französische Botschafter bei der Pforte, Graf Bourgoing, gegenüber den neuesten Entschlüssen des türkischen Gouvernements angenommen hat. Sie war im Gegensatz zu jener seines englischen Collegen, Sir Henry Elliot, eine kräftig abtrathende und mißbilligende. Nichtsdestoweniger scheint der Ministerrath beschlossen zu haben, daß Frankreich einstweilen über die vom Grafen Bourgoing gemachten wiewol resultatlosen Schritte nicht weiter hinausgehe. Man will hier offenbar das Verhalten der anderen Mächte abwarten, wiewol man sich über die Erfolge eines allfälligen Schrittes derselben, wenn es überhaupt zu einem solchen kommt, gar keiner Illusion hingibt. Merkwürdig bleibt es aber immerhin, daß der englische Botschafter in Konstantinopel, Sir Elliot, die türkischen Finanzverfügungen nicht nur in nonchalanter Weise angenommen, sondern sogar, wie von sehr berechtigter Seite hier behauptet wird, auch nachträglich approbiert habe. Uebrigens erfährt Sir Elliotts Verhalten überraschender Weise keine Desavouirung durch die öffentliche Meinung in England. Man staunt hier geradezu, mit welchem Gleichmuth verhältnismäßig die türkische Zinsenreduction in England, welches doch ungleich mehr türkische Werthe als Frankreich besitzt, aufgenommen worden ist.“

Politische Uebersicht.

Vaiabach, 15. Oktober.

Die officielle Zeitung in Belgrad meldet in einem Communiqué, daß der von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich zur Hochzeitsfeier des Fürsten von Serbien entsendete k. k. Oberceremonienmeister General Graf Hunyady gestern 11 Uhr vormittags vom Fürsten Milan in besonderer Audienz empfangen wurde. Das officielle Blatt begleitet diese Mittheilung mit folgenden Worten: „Wir verzeichnen im Namen der serbischen Nation mit schuldigem Danke diesen neuen Beweis kaiserlicher Zuneigung und hohe Ehre, welche unserem durchlauchtigsten Herrscher Milan Obrenovic IV. auch bei dieser Gelegenheit erwiesen wurden.“

Die „Provinzial-Correspondenz“, den hohen Werth betonend, den Kaiser Wilhelm persönlich und zugleich namens des deutschen Volkes auf freundschaftliche Beziehungen zu dem italienischen Könige und Volk lege, erblickt in dem bevorstehenden Besuche des Kaisers in Mailand, an welchem nur Feldmarschall Graf Moltke theilnimmt eine weitere Entwicklung und Befestigung des unter den großen Staaten Europas bestehenden und in den letzten Wochen wieder durch Beseitigung der drohenden Gefahr auf einem der schwierigsten Gebiete der internationalen Politik bewährten Friedensbundes. Deshalb habe die Zusammenkunft eine hohe politische Bedeutung, deren auch beide Völker sich bewußt sind. Das deutsche Volk begleitet den ersten deutschen Kaiser, der mit Gedanken aufrichtiger Freundschaft für Italien über die Alpen gehe, mit dem Wunsche und Zuversicht, daß er in den dortigen Eindrücken und Erfahrungen neue erhöhte Bürgschaften für das gemeinschaftliche Streben beider Völker

bezüglich der höchsten Ziele politischer und geistiger Entwicklung finde.

Wie berliner Blätter melden, wird dem nächsten preussischen Landtage der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Auflösung des Lehenverbandes in der Provinz Westphalen vorgelegt werden.

Wie das „Journal des Debats“ berichtet, trifft die französische Regierung jetzt ernstliche Vorbereitungen zur Constituirung der Landwehr, wie diese in den Gesetzen vom 27. Juli 1872, 24. Juli 1873 und 13ten März 1875 vorgezeichnet ist. Die Landwehr soll bekanntlich Truppen aller Waffengattungen umfassen; zunächst beschäftigt man sich aber im Kriegsministerium mit der Bildung der 145 Regimenter Infanterie. Die „Debats“ machen über die Zusammenlegung dieser 145 Regimenter genaue Angaben. Jedes derselben wird aus 3 Bataillonen von je 4 Compagnien bestehen, jeder Compagnie-Captain aus 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 1 Unterlieutenant, 1 Sergeant-Major, 4 Sergeanten, 1 Fourier, 8 Corporalen und 2 Trommlern oder Hornisten. Der Stab jedes Regiments wird umfassen: 1 Oberstlieutenant als Befehlshaber des Regiments, 3 Bataillonschefs, 1 Major, 1 Regimentsarzt, 3 Hauptleute, 1 Hauptmann-Schlagmeister, 1 Einleibungs-offizier, 1 dem Schlagmeister beigegebenen Lieutenant, 1 Fährich und 2 Unterärzte.

Man schreibt der „Politischen Correspondenz“ aus Petersburg, daß man dort im Ministerium des Innern sich angelegentlich mit einer Frage beschäftigt, deren voraussichtlich baldige Lösung einen neuen Beweis für die stete Bedachtnahme der kaiserlichen Regierung auf eine fortschrittliche Gestaltung der inneren Verhältnisse Russlands liefern wird. Es wird nemlich in der Präfabtheilung des Ministeriums des Innern amtlich darüber verhandelt, wie dem Principe, daß der periodischen Presse in den Provinzen des Reiches eine freiere Bewegung zu gestatten sei, am zweckmäßigsten Beschäftigung gegeben werden könne. Soweit wir unterrichtet sind, liegen zu diesem Behufe vier Punkte in der Form von Anträgen vor, welche Aussicht haben, zum Beschlusse erhoben zu werden. Zuvörderst soll die Stillschließung des Preßgesetzes vom 6. April 1865 in Hinsicht ausnahmslos sich auf die gesammte russische Provinzpresse erstrecken. Den Redactoren der offiziellen Blätter soll das Recht eingeräumt werden, ihre Journale ohne vorhergehende Vorlage an die Censurbehörde, unter alleiniger persönlicher Verantwortung herauszugeben. Zur Handhabung des Preßgesetzes in Beziehung auf die Provinzjournale sollen eigene Bezirkspreßcensoren eingesetzt werden. Endlich sollen die von den Provinzjournalen bisher erlegten Cautionen auf die Hälfte ihrer gegenwärtigen Höhe herabgemindert werden.

Eine Privatdepesche aus Schanghai vom 13ten Oktober, welche wahrscheinlich am 5. Oktober aus Peking dorthin gesendet worden, meldet, daß die Verhandlungen Wade's mit der chinesischen Regierung einen befriedigenden Fortgang nehmen.

Tagesneuigkeiten.

Eisenbahnarbeiten.

Einem vorliegenden übersichtlichen Ausweise über den Baufortschritt auf den in Ausführung begriffenen österreichischen Eisenbahnen im Monate August 1875 entnehmen wir folgende Daten:

Die Arbeitsleistung auf den ohne Hinzurechnung von Schleppbahnen die Gesammtlänge von 95,186 Meilen erreichenden Baustrcken betrug im Monate August an Erdarbeit 597,968, an Mauerwerk 32,059 Kubikmeter, wovon auf die Staatsbaulinien mit 71,552 Meilen Länge 385,764 Km. Erdarbeit und 21,806 Km. Mauerwerk, auf die staatlich subventionierten Baulinien mit der Länge von 18,946 Meilen 157,228 Km. Erdarbeit und 9558 Km. Mauerwerk, endlich auf die ohne Staatsubvention in Bau befindlichen Linien mit 4,688 Meilen Länge 54,976 Km. Erdarbeit mit 695 Km. Mauerwerk entfallen.

Die gesammte vom Baubeginne bis Ende August bewirkte Arbeitsleistung beträgt bei den Staatsbaulinien 7,358,582 Km. Erdarbeit und 509,011 Km. Mauerwerk, bei den subventionierten Bahnen 2,526,932 Km. Erdarbeit und 129,553 Km. Mauerwerk, bei den ohne Staatsubvention in Bau befindlichen Linien 1,247,104 Km. Erdarbeit und 40,023 Kubikmeter Mauerwerk, bei allen zusammen daher 11,132,618 Km. Erdarbeit und 678,587 Km. Mauerwerk.

Auf sämtlichen Baustrcken zusammengenommen waren im Monate August täglich durchschnittlich 31,128 Arbeiter beschäftigt, und zwar auf den Staatsbaulinien 23,029 oder 321 per Tag und Meile, auf den subventionierten Linien 7444 oder 392 per Tag und Meile, endlich auf den ohne Staatsubvention im Bau begriffenen Linien 655 oder 130 per Tag und Meile.

Zur Waldbenützungfrage.

Das h. k. k. Ackerbauministerium hat mittels Runder schreiben von 30. April l. J. wegen allfälliger Revision des Forstgesetzes einige Fragen an Behörden und Corporationen gerichtet.

Unter den diesfälligen eingelaufenen Antworten und Außerungen finden wir eine, jene des Reichsforstvereines in Wien, bereits der Oeffentlichkeit über-

geben vor. Wir entnehmen derselben einige Bemerkungen zur Frage, ob überhaupt die Forstgesetzgebung reformirt werden soll, sodann zur Frage der Waldrodungen.

In ersterer Beziehung sagt das Gutachten des Reichsforstvereines: „Nicht jede Umarbeitung eines bestehenden Gesetzes ist zugleich auch ein Fortschritt, und ein rascher Wechsel in der Gesetzgebung ist nicht selten mit Nachtheilen verbunden. Als ein bedauerlicher Rückschritt müßte es insbesondere bezeichnet werden, wenn an die Stelle unseres dermaligen einheitlichen Forstgesetzes und seiner einheitlichen Durchführungsnormen eine bunte Reihe von Gesetzen und Verordnungen, theils nach Ländern, theils nach Materien zersplittert, treten würde.“

Das dermalige einheitliche Forstgesetz war ein einheitliches Band unter den österreichischen Forstwirthen, welches denselben zugleich auch das Studium, die Ablegung der Prüfungen, den Uebertritt aus einem Lande in ein anderes, das Wirken in verschiedenen Ländern wesentlich erleichterte. Das größere Geltungsgebiet hat demselben eine reichere Literatur, eine bessere Ausbildung durch Wissenschaft und Praxis und manche andere Vortheile verschafft, deren die auf einzelne Länder beschränkten Gesetze und Verordnungen entbehren.

Die Vortheile größerer Geltungsgebiete und einheitlicher, zusammenfassender Gesetze, welche die Juristen, die Kaufleute längst erkannt haben, sind heute auch den Forstwirthen nicht mehr unbekannt, und gerade aus diesen Kreisen wurden viele Stimmen selbst nach einer internationalen Gesetzgebung über Schutz- und Bannwaldungen u. dgl. laut.

Am wenigsten mag man sich jenem in neuerer Zeit aufgetauchten Zwittersysteme anvertrauen, welches ohne allen inneren Grund zusammengehörige Gesetzesmaterien, ja selbst einzelne Gesetzesbestimmungen in zwei Theile spaltet, um den einen der Reichs-, den andern der Landesgesetzgebung zu überweisen, so daß das eine Gesetz ohne das andere nicht mehr verständlich und nicht mehr durchführbar ist. Gern wird nach wieder nach einer älteren bewährten Methode zurückgegriffen, der auch das Forstgesetz vom Jahre 1852, unter allgemeines bürgerliches Gesetzbuch und andere unserer besten Gesetze hülfe, nemlich größere, zusammengehörige Gesetzesgegenstände in größeren, einheitlich geordneten, wissenschaftlich erwogenen Gesetzeswerken zur Darstellung zu bringen, welches den Durchführungsverordnungen zu überweisen, die Landesgesetzgebung aber nur dort anzuwenden, wo die wesentliche provinzielle Verschiedenheiten, denen die Landesgesetzgebung und die Verordnung nicht gerecht werden können, einen solchen Vorgang erheischen. Daß auch dann noch, sowie weiter in der Bewilligung der Subventionen, Herstellung der Einrichtungen für forstlichen Unterricht, für Aufforstungen u. dgl. der Landesgesetzgebung ein ausgebreitetes Feld zur Hebung der Landesforstkultur übrig bleibt, kann niemand bezweifeln.

Auf die zweitangedeutete Frage, nemlich: Welche Aenderungen wären an den Bestimmungen des § 2 des gegenwärtigen Forstgesetzes, betreffend die Verwendung des Waldgrundes zu anderen Zwecken als zur Holzzucht (Rodung), vorzunehmen?

Antwortet der Reichsforstverein wie folgt: „Viele Staaten überlassen es dem Ermessen der Grundeigentümer, in welcher Kulturart sie ihre Grundstücke benützen wollen, sie gehen dabei von der Anschauung aus, daß diejenige Kulturart, welche dem Eigentümer nachhaltig den höchsten Reinertrag abwirft und die daher sich selbst wählt, auch den volkswirtschaftlichen Interessen am meisten entspricht, während die der Rodung etwa entgegenstehenden Rechte dritter Personen dem Schutze durch die Civilgesetze überlassen bleiben, hält man die national-ökonomischen Vortheile, welche aus der freien Benützung des Eigenthums unlängbar sich ergeben, für größer, als die Nachtheile aus einem hie und da vorkommenden Mißbrauch jener freien Benützung. Aus diesen Gründen hat man z. B. in Preußen schon durch die Privatwaldwirtschaft durch Rodungsverbote u. dgl. beseitigt und hält auch heute noch diese Freiheit der Privatwirthschaften und wohlgepflegten Besitz an Staats- und Gemeindeforsten aufrecht.“

Es läßt sich aber nicht verkennen, daß inbezug auf Waldrodung doch auch in einzelnen, wenn auch nicht häufigen Fällen, die Privatinteressen mit den öffentlichen Interessen nicht übereinstimmen; noch viel häufiger sind jedoch Fälle, in welchen inbezug auf Waldrodung die Eigentümer ihr eigenes Interesse nicht richtig beurtheilen; am häufigsten aber ist es die Geldgier, welche hier den Großgrundbesitzer, dort den Besitzer des kleinen Kahlhiebs, kaum hiebreiche Bestände in ausgedehnter Kahlhiebs selbst auf Stellen, die nach der Rodung entweder für immer steril bleiben, oder die Wiederbewaldung kaum zu bewältigende Schwierigkeiten entgegenstellen, abzuholen unter dem Vorwande, daß nicht zu schonen und selbst den Schutz- und Bannwald nicht zu schonen. Der drückenden Geldnoth, welche in unserer Zeit mehr und häufiger als jemals in früheren Zeiten den Grundbesitz in das Gedränge bringt, können wir daher die auf forstliche Einsicht gestützten Vorstellungen des Wirthschaftspersonals des Großgrundbesitzes,

noch der conservative Sinn der Bauern in der Erhaltung der zum Gute gehörigen, für den Wirthschaftsbetrieb unentbehrlichen Waldungen auf die Dauer Widerstand leisten.

Die Häufigkeit solcher Fälle gefährdet das öffentliche Interesse, daher einschränkende Bestimmungen der Waldrodung derzeit wol noch im keinem der österreichischen Länder entbehrt werden können. Die Frage jedoch, wie weit die Einschränkungen zu gehen haben, wie sie gesetzlich festzustellen, noch mehr aber, wie sie praktisch durchzuführen sind, ohne daß die Nachtheile derselben größer werden als ihre Vortheile, wird stets große Schwierigkeiten bieten.

(Fortsetzung folgt.)

— (Gesetzesvorlage.) Die „Politische Correspondenz“ meldet: „Auf Veranlassung Sr. Exc. des Herrn Justizministers ist der Entwurf eines Gesetzes über die Anfechtungen von Rechts-handlungen zahlungsunfähiger Schuldner sammt Motiven ausgearbeitet worden. Dieser Entwurf ist in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien erschienen und daselbst zu beziehen.“

— (Zu den Reichsrathswahlen.) Das ziffermäßige Gesamtergebnis der vorgezogenen Reichsrathswahlen in Böhmen gibt für die altösterreichischen Candidaten 9612, für die verfassungstreuen 2324 und für die jungösterreichischen Candidaten 1529 Stimmen. Im Vergleich zum Vorjahre haben diesmal 1423 Wähler weniger gestimmt, wovon auf Prag 489 entfielen. Die relativ größte Stimmeneinbuße erlitt die jungösterreichische Partei. Das Resultat beweist nicht so sehr, inwieweit irgend eine der Parteien an Boden gewonnen oder verloren, sondern vielmehr daß die Bevölkerung die Komödie dieser Scheinwahlen einmal satt bekommen hat.

— (Inauguration) Am Freitag den 15. Oktober d. J. um 6 Uhr abends hat die Inauguration des für das Studienjahr 1875/76 erwählten Rectors der wiener k. k. Universität, des Herrn Hofrathes Professors Dr. Karl Langer, in dem Festsale der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften stattgefunden.

— (Personalnachricht.) Der Compositour der prächtigen Oper „Faust“, Herr Sonnob, hat sich infolge eines Falles des Schulterbein gebrochen.

— (Finanzielles Bulletin.) Wien, 13. Oktober. Das hervortretende Moment der heutigen Börse bildete abermals die Geschäftslosigkeit. Dieselbe erreichte einen ganz intensiven Grad und vermochten selbst die festen auswärtigen Notizen die Speculation aus ihrer Letargie nicht aufzurütteln. Auch der Schluß brachte keinerlei Veränderung.

— (Interessante Donausahrt.) Das „Dresdener Wochenblatt“ berichtet von einem Engländer, der kürzlich die 196 Meilen betragende Strecke von Regensburg nach Turn-Severin in einem Kahn in 22 Rudertagen zurückgelegt hat. Am eisernen Thore, wo der Wasserstand ein sehr seichter war, wäre er übrigens beinahe verunglückt, da sein Kahn ein großes Leck erhielt.

— (Ueberschwemmung.) Am 14. d. morgens überschwemmte eine Hochfluth die Hauptplätze der Stadt Triest. Die Straßen, die Kais, der große und Börsenplatz, das Theater und Ponte Rosso waren schubhoch unter Wasser gesetzt, der Verkehr unterbrochen.

— (Oktober-Beilichen.) In der Gegend von Remeic bei Strakonitz in Böhmen ist die Witterung so ungewöhnlich günstig, daß die Beilichen blühen, ein Ereignis, das nach Aussage der Ältesten Leute in dieser rauhen Gegend noch nie vorkam.

— (Congreß.) Am 12. d. fand in Turin die Eröffnung des dritten internationalen Congresses für die Garn-Rummierung durch den Ehrenpräsidenten Handelsminister Finali statt.

— (Eisenbahnunglück.) Am 9. d. M. stieß in der Nähe bei der Bahnstation Castel San Giovanni aus der Linie Piacenza-Bologna der aus Turin kommende Zug durch falsche Wechselfstellung auf zwei Rangiermaschinen; der Locomotivführer that zwar das möglichste, um den Zusammenstoß abzuwenden oder doch abzumildern, derselbe erfolgte aber doch und hatte mehrere schwere Verletzungen zur Folge. Es befand sich auf dem Zuge der Artilleriehauptmann Mo mit Frau und Kindern; ihm selber wurde ein Fuß verrenkt, seiner Frau der rechte Fuß zweimal gebrochen; vier Conducteure und einige Reisende wurden minder schwer verletzt.

— (Katholische Universität.) Die „Franz. Corr.“ meldet aus Paris, 8. Oktober: Für die projectierte katholische Universität von Lille ist in wenigen Wochen schon die Summe von 570.000 Francs aufgebracht worden; zugleich haben die Patrone des Unternehmens dem städtischen Hospital von Lille für 140.000 Francs zwei Pavillons abgemietet, um darin eine selbstständige katholisch-medicinische Klinik einzurichten.

— (Neue Rebenkrankheit.) Im Fried- und Rheintale sowie im Thurgau ist eine neue Rebenkrankheit beobachtet worden, welche mit Besorgnis erregender Festigkeit aufzutreten soll. Die Regierungsbehörden jener Bezirke haben sich daher veranlaßt gesehen, darüber in höherem Auftrage folgendes bekannt zu machen: Die Symptome dieser Krankheit bestehen darin, daß Reben, welche am Morgen noch gesund und kräftig dagestanden, im Laufe des Tages welk werden, sind oder ohne gelbe Weinblätter mitten im Weinberge, öfter aber sind es Gruppen von 5, 6 und mehr Reben, die diese Erscheinung zeigen. Was diese Krankheit noch bedenklicher macht, ist der Umstand, daß sie schon seit drei Jahren auftritt und jedes Jahr mehr um sich greift, sowie daß alle Reben, welche an die Stelle der abgegangenen gesetzt worden, von ihr auch angegriffen wurden. Mit der Reblaus hat die neue Krankheit nichts zu schaffen, wie deren Erscheinungen zeigen und von Fachmännern auch bereits nachgewiesen ist, aber ihr Wesen ist noch ein unheimliches Räthsel.

Locales.

Aus der Gemeinderathssitzung.

Laibach, 15. Oktober.

Gegenwärtig: Bürgermeister k. k. Regierungsrath Anton Lajchan als Vorsitzender, 17 Gemeinderäthe und der Schriftführer.

Der Vorsitzende betraut die GMR. Dr. Steiner und k. k. Hofrath Dr. Ritter von Kaltenegger mit der Verificierung des heutigen Gemeinderathssitzungsprotokolles.

Der Vorsitzende theilt dem Gemeinderathe den im magistratischen Polizeibureau durch Ambrosic verübten Einbruchsdiebstahl mit. Die entwendeten Barschaften beliefen sich auf nahezu 180 fl. und bestanden aus von Parteien erlegten Vicenz- und Straf-geldern. Ein Betrag von 156 fl. wurde bei dem in Saloch aufgegriffenen Dieb vorgefunden und letzterer dem hiesigen k. k. Landesgerichte eingeliefert.

Der Vorsitzende wird ermächtigt, in dieser Angelegenheit die weiteren Schritte einzuleiten und wegen Deckung des Abganges per 23—25 fl. das Geeignete zu verfügen.

Der Vorsitzende theilt weiter mit, daß er verfügt habe, daß derlei ämtliche Gelder in Zukunft nach Verlauf eines jeden halben Monats der Stadtkasse ab-geliefert werden und die städtische Sicherheitswachmann-schaft im Magistratsgebäude in den Nachtstunden Rundschau halte.

Der Gemeinderath nimmt diese Relation zur Kenntnis.

Der Vorsitzende theilt mit, daß die neue städtische Mädchenschule am 16. v. M. eröffnet und zur Beschaffung der nothwendigsten Lehrmittel ein Betrag von 50 fl. aus der Stadtkasse ausbezahlt wurde. Der Gemeinderath genehmigt diese Ausgabe.

GR. Dr. Steiner stellt den Dringlichkeitsantrag: bei der öffentlichen Waschküche am Rann sei aus Sicherheitsrückichten ein Waschkübel aufzustellen. Die Dringlichkeit wird anerkannt.

GR. Terpin beantragt Befestigung der hölzernen und Anschaffung von steinernen Stiegen dann an den beiden Enden die Aufstellung von Waschkübeln.

GR. Dr. Supantschitsch schließt sich dem Antrage Terpins an.

GR. Deschmann empfiehlt nähere Erwägung dieser Angelegenheit, genaue Untersuchung der übrigen Stiegen und beantragt, der Herr Bürgermeister wolle im Einvernehmen mit dem städtischen Bauamte das Nöthige veranlassen, damit jede Lebensgefahr bei den Waschkübeln beseitigt werde. Der Antrag Deschmann wird angenommen.

Hierauf wird zur Tagesordnung geschritten.

I. GR. Dr. v. Schrey trägt den Entwurf des städtischen Stiftsbriefes inbetreff der Erzherzogin Gisela-Stiftung vor. Bekanntlich wurde ein Betrag von 2400 fl. zur Errichtung und Erhaltung zweier Betten im hiesigen Kinderspitale gewidmet; im Falle der Auflösung des letzteren soll dieser Betrag zur Errichtung einer Mädchenaussteuerstiftung verwendet werden. Der Gemeinderath genehmigt den Stiftungsentwurf und wird der Magistrat mit der Vornahme weiterer Amtshandlungen betraut.

II. Der Vorsitzende theilt mit, daß das neue städtische Schulhaus in der Krakawvorstadt bereits am 15. v. M. bezogen wurde und beantragt, daß dem gemeinderathlichen Bau-Überwachungscomité für die an den Tag gelegte Mühewaltung der Dank des Gemeinderathes ausgedrückt werde. (Geschicht.) Der Vorsitzende theilt weiter mit, daß er dem bei diesem Schulbau beschäftigten ersten Poliere als Anerkennung für besondere Sorgfalt eine silberne Taschenuhr sammt Kette gespendet hat. Der Gemeinderath genehmigt die diesfällige Ausgabe per 19 fl. 40 kr. aus der Stadtkasse.

GR. Ziegler ergrift namens der Bau-section das Wort, bezeichnet diesen Schulbau als einen Musterbau, referiert über die bei diesem Bau eingetretenen Ersparungen und Mehrauslagen, constatirt, daß die bauführende krainische Baugesellschaft auf den Gesamtkostenbetrag per 74,585 fl. 16 kr. noch 14,536 fl. 16 kr. zu empfangen habe, beantragt: die Auszahlung dieses Restbetrages aus der Stadtkasse, den Ausdruck der Zufriedenheit über den ausgeführten Bau gegenüber der krainischen Baugesellschaft und die Erfolgslaffung einer Remuneration per 200 fl. an den diesen Bau beaufsichtigenden Stadt-ingenieur Wagner. Sämmtliche Anträge werden angenommen.

III. 1. GR. Dr. v. Schrey referiert über die behufs genügender Approvisionnement der Landeshauptstadt nothwendige Abhaltung monatlicher Viehmärkte in Laibach und beantragt namens der Polizeisection die Abhaltung derselben am 11. jeden Monats.

Nach längerer Debatte, an der die Herren GMR. Dreo, Dr. Suppan, Dr. Ritter v. Schöppel, Terpin und Dr. Ritter v. Kaltenegger theilnahmen, wird der 8. jeden Monats bestimmt.

III. 2. GR. Dr. Steiner beantragt namens der Polizeisection: der Magistrat habe sich wegen Befreiung der Verkehrsbehinderung auf der wiener Aeralialstraße durch Wagenverschiebungen unmittelbar an die Generaldirection der k. k. priv. Südbahn, eventuell

an das k. k. Handels- und Ministerium des Innern zu wenden.

III. 3. Ueber Antrag der genannten Section (Referent OR. Dr. Steiner) wird es dem Magistrate überlassen, die Besitzer nichttaxierter Hunde durch Organe der städtischen Sicherheitswache zu kontrollieren und zu notionieren. (Uebergang zur Tagesordnung).

III. 4. und 5. Ueber Antrag derselben Section (Referent OR. Dr. Steiner) werden zwei gegen magistratische Erkenntnisse gerichtete Rekurse, betreffend die Verschüttung eines gesundheitschädlichen Wasser enthaltenden Hausbrunnens und die Zahlung einer Ordnungsstrafe wegen Straßenverunreinigung zurückgewiesen.

IV. 1. OR. Dr. Ritter v. Schöppel relationiert namens der Finanzsection, daß bei der am 5. d. M. vorgenommenen Scontrierung der Stadt- und Steuerkasse vollkommene Ordnung vorgekommen ist.

Referent stellt folgende Anträge: a) Die derzeit in kirchenbehördlicher Verrechnung und Verwahrung befindliche und theilweise dem hierstädtischen Armeninstitute angehörige Obligation sei hinsichtlich der Antheile umzuschreiben und jedem berechtigten Theile eine entsprechende Obligation auszufolgen.

b) Ueber die Verwendung der in der Stadtkasse befindlichen, depositirten fremden, älteren Gelder habe der Stadtmagistrat Anträge zu stellen.

c) Zur sicheren Verwahrung der Stadt- und Steuergelder sei eine Werthheim'sche Kasse von entsprechender Größe anzukaufen.

d) Die in der Stadtkasse befindlichen eigenen, jedoch nicht vinculierten Obligationen seien vinculieren zu lassen.

Der Gemeinderath genehmigt diese Anträge und wird deren Durchführung dem Stadtmagistrate aufgetragen.

IV. 2. OR. Dr. Suppan beantragt namens der Finanzsection: Das Präliminare des Volksschulfondes pro 1876 sei im Erfordernisse mit 18,325 fl. (darunter 1. städt. Volksschule mit 4720 fl., 2. städt. Volksschule mit 6084 fl., Mädchen Schulen, Tirnau- und Morastischule u. a.) in der Bedeckung mit 15,278 fl. und im Abgange mit 3047 fl. zu genehmigen. (Wird genehmigt.)

Referent Dr. Suppan beantragt weiter die Annahme folgender Resolutionen:

a) Die Stadtkasse wird angewiesen, bei jeder Steuerquartaleinhebung auch die dem städtischen Schulfondes gebührende Tangente abzuführen.

b) Der Magistrat wird angewiesen, die Frage der Auflösung der 4. Paralellklasse an der 1. städtischen Volksschule in Erwägung zu ziehen. (Dagegen sprechen die ORR. Pirker und Mahr.)

c) Der Magistrat habe im Wege des k. k. Landesschulrathes dahin zu wirken, daß die Gemeinden Schischla, Gleinz und Waitsch eigene Schulen errichten.

d) Der Magistrat habe das Weiterbestehen der öffentlichen Mädchenschule bei den Ursulinerinnen in der Erwägung, als nun eine eigene Mädchenschule besteht, in Erwägung zu ziehen.

e) Die Pensionierung des Lehrers Lukas Schuschnit sei einzuleiten.

Der Gemeinderath genehmigt vorstehende Resolutionen.

IV. 3. Der Gemeinderath genehmigt die Auszahlung eines Rückstandsbetrages pro 1866/7 mit 87 fl. an den Normal schul f o n d.

IV. 4. Der Gemeinderath genehmigt dem hiesigen Kinderhospital auch pro 1876 die Dotation mit 300 fl. (Referent für beide Posten OR. Dr. Ritter v. Schöppel.)

V. OR. Dr. Suppan stellt den selbständigen Antrag: Die Bau section im Einvernehmen mit dem städtischen Bauamte habe ein Programm über den notwendigen Umbau des ehemals Novak'schen nunmehr städtischen Hauses Nr. 56 in der Postgasse auszuarbeiten, hierüber einen Bauplan sammt Kostenüberschlag anzufertigen und diese Vorarbeiten bis längstens Ende Februar l. J. an den Gemeinderath zu leiten. (Angenommen.)

Hiernach wird die öffentliche Sitzung geschlossen und beginnt die geheime Sitzung.

(Militärconcert) morgen Abend im Glasalon der Casinorestitution.

(Concert.) Das Programm zu dem am Montag den 18. d. abends 7 Uhr im hiesigen Redoutensale stattfindenden Concerte des Künstler- und Geschwisterpaars Krezma aus Agram signalisirt: I. Abtheilung: 1. Vieuxtemps: Grand Concert, E-dur, I. Satz, Franz Krezma. 2. Beethoven: Concert Rondo, B-dur, Anna Krezma. 3. Vieuxtemps: Grand Concert, E-dur, II. und III. Satz, Franz Krezma.

II. Abtheilung: 4. Mißa Hauser: Caprice „Böglein am Baume," Franz Krezma. 5. Mendelssohn: Capriccio, H-moll, Anna Krezma. 6. Ernst: Fantaisie brillante d'Otello, Franz Krezma. — Cerclesitz à 1 fl. 50 kr., Parterre- und Galleriesitz à 1 fl., Entréekarten à 50 kr. sind in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn Carl Tüll und am Concertabend an der Kasse zu haben.

(Männerchor.) Dienstag am 19. d. um 8 Uhr abends versammeln sich die Mitglieder des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft im Vereinslocale zur ersten Probe. Freunde des Gesanges wollen wir aufmerksam machen, daß an diesem Abend Anmeldungen zur Aufnahme in die Männerchor-Gesangsschule und Erklärungen zum Chorvereinsbeitritt angenommen werden.

(Zur Hebung der heimathlichen Rindviehzucht.) Montag den 18. d. findet in Adelsberg die Versteigerung der von der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain aus der Staatsubvention angekauften Rinderfelle mährischer Race statt.

(Landschaftliches Theater.) Schade, wirklich schade, daß so wenig Leute zur gestrigen Vorstellung sich eingefunden hatten. Möglich, daß mancher durch den Titel des gestrigen Lustspiels, hinter dem er Gott weiß was vermutet hat, vom Besuche unseres Schauspielhauses sich abschrecken ließ, vielleicht hat auch das abschätliche Wetter viele zurückgehalten, sei aber der Grund welcher immer, jedenfalls haben sie einen angenehmen Theaterabend veräumt; ein prächtig unterhaltendes Stück und eine gute Aufführung. „Deutschler Krieg" von F. J. B. (hinter diesen drei Buchstaben soll sich eine sehr hohe Person verbergen) hat nichts weiter mit dem letzten großen Kriege zu schaffen, als daß eine der Hauptfiguren des Stückes ein ehemaliger Major ist, der jenen Krieg mitgemacht hat. Dieser Major nun, ein noch junger und ganzer Mann in des Wortes schönster Bedeutung, fährt zuerst im Interesse seines Betters und dann auch für sich selbst einen erbitterten Kampf mit der hochmüthigen und herrschsüchtigen Frau eines benachbarten Gutsbesizers, um deren Herrschaft in der Gemeinde und im Hause zu brechen. Die herrschsüchtige Dame unterliegt bei diesem, an ergöhlichen Zwischenfällen reichen Kriege, und als Siegespreis erringt unser Held die Hand einer der Pflegetöchter der Geschlagenen, sein Better wird Gemeindevorsteher des Dorfes und erhält die Hand der zweiten Tochter, und endlich wird der künftige Schwiegervater von seinem langjährigen Pantoffelheldenthum glücklich erlöst.

Das der Inhalt des aufs angenehmste unterhaltenden, mit Geist und Wit gearbeiteten Lustspiels, um dessen Aufführung sich Fr. E h o r b a c h und Herr Z a n k als die Träger der Hauptrollen wirkliche Verdienste erworben. Auch Herr T h a l l e r und Herr F r e d e r i g t, obgleich in mehr zurückstehenden Rollen beschäftigt, spielten vorzüglich und haben großen Antheil am Gelingen des Ganzen. Ihnen allen ward reichlicher Beifall zu theil. Die übrigen Darsteller füllten ihre Plätze zufriedenstellend aus und die Gesamtanführung war, wie gesagt, gut. Nur die Bemerkung sei uns noch gestattet, daß die Maske des Herrn Mauer selbst für einen trüffelhaften Landjunker denn doch etwas zu schustermäßig beschaffen war. — Wir hoffen, die Direction wird uns mit einer Wiederholung des Stückes erfreuen und dann ihrerseits durch ein recht volles Haus erfreut werden.

Das der Inhalt des aufs angenehmste unterhaltenden, mit Geist und Wit gearbeiteten Lustspiels, um dessen Aufführung sich Fr. E h o r b a c h und Herr Z a n k als die Träger der Hauptrollen wirkliche Verdienste erworben. Auch Herr T h a l l e r und Herr F r e d e r i g t, obgleich in mehr zurückstehenden Rollen beschäftigt, spielten vorzüglich und haben großen Antheil am Gelingen des Ganzen. Ihnen allen ward reichlicher Beifall zu theil. Die übrigen Darsteller füllten ihre Plätze zufriedenstellend aus und die Gesamtanführung war, wie gesagt, gut. Nur die Bemerkung sei uns noch gestattet, daß die Maske des Herrn Mauer selbst für einen trüffelhaften Landjunker denn doch etwas zu schustermäßig beschaffen war. — Wir hoffen, die Direction wird uns mit einer Wiederholung des Stückes erfreuen und dann ihrerseits durch ein recht volles Haus erfreut werden.

Das der Inhalt des aufs angenehmste unterhaltenden, mit Geist und Wit gearbeiteten Lustspiels, um dessen Aufführung sich Fr. E h o r b a c h und Herr Z a n k als die Träger der Hauptrollen wirkliche Verdienste erworben. Auch Herr T h a l l e r und Herr F r e d e r i g t, obgleich in mehr zurückstehenden Rollen beschäftigt, spielten vorzüglich und haben großen Antheil am Gelingen des Ganzen. Ihnen allen ward reichlicher Beifall zu theil. Die übrigen Darsteller füllten ihre Plätze zufriedenstellend aus und die Gesamtanführung war, wie gesagt, gut. Nur die Bemerkung sei uns noch gestattet, daß die Maske des Herrn Mauer selbst für einen trüffelhaften Landjunker denn doch etwas zu schustermäßig beschaffen war. — Wir hoffen, die Direction wird uns mit einer Wiederholung des Stückes erfreuen und dann ihrerseits durch ein recht volles Haus erfreut werden.

Das der Inhalt des aufs angenehmste unterhaltenden, mit Geist und Wit gearbeiteten Lustspiels, um dessen Aufführung sich Fr. E h o r b a c h und Herr Z a n k als die Träger der Hauptrollen wirkliche Verdienste erworben. Auch Herr T h a l l e r und Herr F r e d e r i g t, obgleich in mehr zurückstehenden Rollen beschäftigt, spielten vorzüglich und haben großen Antheil am Gelingen des Ganzen. Ihnen allen ward reichlicher Beifall zu theil. Die übrigen Darsteller füllten ihre Plätze zufriedenstellend aus und die Gesamtanführung war, wie gesagt, gut. Nur die Bemerkung sei uns noch gestattet, daß die Maske des Herrn Mauer selbst für einen trüffelhaften Landjunker denn doch etwas zu schustermäßig beschaffen war. — Wir hoffen, die Direction wird uns mit einer Wiederholung des Stückes erfreuen und dann ihrerseits durch ein recht volles Haus erfreut werden.

Das der Inhalt des aufs angenehmste unterhaltenden, mit Geist und Wit gearbeiteten Lustspiels, um dessen Aufführung sich Fr. E h o r b a c h und Herr Z a n k als die Träger der Hauptrollen wirkliche Verdienste erworben. Auch Herr T h a l l e r und Herr F r e d e r i g t, obgleich in mehr zurückstehenden Rollen beschäftigt, spielten vorzüglich und haben großen Antheil am Gelingen des Ganzen. Ihnen allen ward reichlicher Beifall zu theil. Die übrigen Darsteller füllten ihre Plätze zufriedenstellend aus und die Gesamtanführung war, wie gesagt, gut. Nur die Bemerkung sei uns noch gestattet, daß die Maske des Herrn Mauer selbst für einen trüffelhaften Landjunker denn doch etwas zu schustermäßig beschaffen war. — Wir hoffen, die Direction wird uns mit einer Wiederholung des Stückes erfreuen und dann ihrerseits durch ein recht volles Haus erfreut werden.

Das der Inhalt des aufs angenehmste unterhaltenden, mit Geist und Wit gearbeiteten Lustspiels, um dessen Aufführung sich Fr. E h o r b a c h und Herr Z a n k als die Träger der Hauptrollen wirkliche Verdienste erworben. Auch Herr T h a l l e r und Herr F r e d e r i g t, obgleich in mehr zurückstehenden Rollen beschäftigt, spielten vorzüglich und haben großen Antheil am Gelingen des Ganzen. Ihnen allen ward reichlicher Beifall zu theil. Die übrigen Darsteller füllten ihre Plätze zufriedenstellend aus und die Gesamtanführung war, wie gesagt, gut. Nur die Bemerkung sei uns noch gestattet, daß die Maske des Herrn Mauer selbst für einen trüffelhaften Landjunker denn doch etwas zu schustermäßig beschaffen war. — Wir hoffen, die Direction wird uns mit einer Wiederholung des Stückes erfreuen und dann ihrerseits durch ein recht volles Haus erfreut werden.

Das der Inhalt des aufs angenehmste unterhaltenden, mit Geist und Wit gearbeiteten Lustspiels, um dessen Aufführung sich Fr. E h o r b a c h und Herr Z a n k als die Träger der Hauptrollen wirkliche Verdienste erworben. Auch Herr T h a l l e r und Herr F r e d e r i g t, obgleich in mehr zurückstehenden Rollen beschäftigt, spielten vorzüglich und haben großen Antheil am Gelingen des Ganzen. Ihnen allen ward reichlicher Beifall zu theil. Die übrigen Darsteller füllten ihre Plätze zufriedenstellend aus und die Gesamtanführung war, wie gesagt, gut. Nur die Bemerkung sei uns noch gestattet, daß die Maske des Herrn Mauer selbst für einen trüffelhaften Landjunker denn doch etwas zu schustermäßig beschaffen war. — Wir hoffen, die Direction wird uns mit einer Wiederholung des Stückes erfreuen und dann ihrerseits durch ein recht volles Haus erfreut werden.

Das der Inhalt des aufs angenehmste unterhaltenden, mit Geist und Wit gearbeiteten Lustspiels, um dessen Aufführung sich Fr. E h o r b a c h und Herr Z a n k als die Träger der Hauptrollen wirkliche Verdienste erworben. Auch Herr T h a l l e r und Herr F r e d e r i g t, obgleich in mehr zurückstehenden Rollen beschäftigt, spielten vorzüglich und haben großen Antheil am Gelingen des Ganzen. Ihnen allen ward reichlicher Beifall zu theil. Die übrigen Darsteller füllten ihre Plätze zufriedenstellend aus und die Gesamtanführung war, wie gesagt, gut. Nur die Bemerkung sei uns noch gestattet, daß die Maske des Herrn Mauer selbst für einen trüffelhaften Landjunker denn doch etwas zu schustermäßig beschaffen war. — Wir hoffen, die Direction wird uns mit einer Wiederholung des Stückes erfreuen und dann ihrerseits durch ein recht volles Haus erfreut werden.

Das der Inhalt des aufs angenehmste unterhaltenden, mit Geist und Wit gearbeiteten Lustspiels, um dessen Aufführung sich Fr. E h o r b a c h und Herr Z a n k als die Träger der Hauptrollen wirkliche Verdienste erworben. Auch Herr T h a l l e r und Herr F r e d e r i g t, obgleich in mehr zurückstehenden Rollen beschäftigt, spielten vorzüglich und haben großen Antheil am Gelingen des Ganzen. Ihnen allen ward reichlicher Beifall zu theil. Die übrigen Darsteller füllten ihre Plätze zufriedenstellend aus und die Gesamtanführung war, wie gesagt, gut. Nur die Bemerkung sei uns noch gestattet, daß die Maske des Herrn Mauer selbst für einen trüffelhaften Landjunker denn doch etwas zu schustermäßig beschaffen war. — Wir hoffen, die Direction wird uns mit einer Wiederholung des Stückes erfreuen und dann ihrerseits durch ein recht volles Haus erfreut werden.

Das der Inhalt des aufs angenehmste unterhaltenden, mit Geist und Wit gearbeiteten Lustspiels, um dessen Aufführung sich Fr. E h o r b a c h und Herr Z a n k als die Träger der Hauptrollen wirkliche Verdienste erworben. Auch Herr T h a l l e r und Herr F r e d e r i g t, obgleich in mehr zurückstehenden Rollen beschäftigt, spielten vorzüglich und haben großen Antheil am Gelingen des Ganzen. Ihnen allen ward reichlicher Beifall zu theil. Die übrigen Darsteller füllten ihre Plätze zufriedenstellend aus und die Gesamtanführung war, wie gesagt, gut. Nur die Bemerkung sei uns noch gestattet, daß die Maske des Herrn Mauer selbst für einen trüffelhaften Landjunker denn doch etwas zu schustermäßig beschaffen war. — Wir hoffen, die Direction wird uns mit einer Wiederholung des Stückes erfreuen und dann ihrerseits durch ein recht volles Haus erfreut werden.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.")

Wien, 15. Oktober. Beide Delegationen nahmen heute, nachdem sämtliche Differenzen ausgeglichen wurden, das gemeinsame Budget pro 1876 in dritter Lesung mit dem quotenmäßig zu bedeckenden Erfordernis im Betrage von 103,845,331 Gulden an. Sonntag erfolgt der Schluß der Sitzungen.

Berlin, 15. Oktober. Staatssecretär Bülow reiste in Begleitung des Grafen Herbert Bismarck heute, um sich dem kaiserlichen Gefolge anzuschließen, ab. Der Reichstag wird für den 27. Oktober einberufen.

Belgrad, 15. Oktober. In der Stupskina wurde der Antrag eingebracht, die Dienstzeit im stehenden Heere solle auf ein Jahr reducirt werden. Dieser Antrag wurde der Commission zugewiesen.

Telegraphischer Wechselskurs

vom 15. Oktober. Papier - Rente 70.05. — Silber - Rente 74.10. — 1860er Staats-Anlehen 111.70. — Bank-Actien 925. — Credit-Actien 206.60. — London 112.45. — Silber 103.15. — k. k. Münz-Dotalen 5.33 1/2. — Napoleons'or 8.98 1/2. — 100 Reichsmark 55.85.

Verstorbene.

Den 9. Oktober. Friedrich Ritter v. Gasperini, k. k. Statthalterconcipist in Pension, 59 J., Stadt Nr. 230, Gehirnerweichung. — Bartholomäus Koritsch, Arbeiter, 69 J., ins Civilspital sterbend überbracht. — Blasius Votik, Bettler, 71 J., Civilspital Polanavorstadt Nr. 58, Altersschwäche. — Andreas Beslej, Stadtzimmermann, 77 J., St. Peterstorstadt Nr. 149, Lungenerkrankung.

Den 10. Oktober. Anna Grill, Institutarme, 69 J., Gradischavorstadt Nr. 37, Entkräftung. — Maria Medle, Hausbesitzerin, 40 J., Karlsbadervorstadt Nr. 33, Lungenerkrankung. — Andreas Svete, Bettler, 64 J., ins Civilspital sterbend überbracht.

Den 11. Oktober. Josef Squarza, Uhrmacher, 79 J., Tirnavorstadt Nr. 55, Altersschwäche. — Martin Zent, Zimmermann, 62 J., Gradischavorstadt Nr. 21, Lungenerkrankung.

Den 12. Oktober. Franz Pirich, gew. Handelsmann in Trieft, 45 J., Polanavorstadt Nr. 66, Gehirnerkrankung. — Johann Trost, Greißlers- und Hausbesizers-Kind, 2 J., Stadt 121, brandige Rachendrüse.

Den 13. Oktober. Gertraud Sellan, Ableberswitwe, 74 Jahre, Gradischavorstadt Nr. 21, Entkräftung. — Karl Altan, Photograph, 21 J., Stadt Nr. 312, Lungentuberculose. — Josef Pengow, Arbeiter, 40 J., Civilspital, chronische Lungentuberculose.

Den 14. Oktober. Maria Lesjak, Straßhausanfuhrer'sche Kind, 4 J. 10 Mon., Stadt Nr. 96, Rachendrüse. — Alois Leskovic, Dienstmann, 55 J., Stadt Nr. 14, Typhus. — Johann Kobus, Magistratsraths-Waise, 50 J., Polanavorstadt Nr. 73, Gebärmutterentzündung.

Den 15. Oktober. Philipp Matelik, Privatier, 84 J., St. Peterstorstadt Nr. 109, Altersschwäche. — Dem Anton Bogatnik, Arbeiter, sein Kind weiblichen Geschlechtes, 5 Minuten, Karlsbadervorstadt Nr. 6, Apoplexia cerebri.

Im k. k. Garnisonsspital vom 3. bis incl. 9. Oktober. Infanterist Joh. Barta, 46. Inf.-Reg., 6. Comp., Typhus.

Angekommene Fremde.

Am 15. Oktober. Hotel Stadt Wien. Gradigly, Obdach, Lent, Ingenieur; Sieber, Mediz. Reisende; Ritter Pollak v. Klumberg, k. k. Generalmajor; Neumann, k. k. Rittmeister; Klager, k. v. Ehrenprivatier, Wien. — Svetina, Priester, Dregnica. — Nordlinger, Trieste. — Triller, k. k. Notar. — Spitzer, Karlsbad. Hotel Glesant. Petrowsel und Svatan, Wien. — Weber, Ober-Matich, Kretovische. — Pirnat, Lehrer, Eibiswald. — Hoff, Pola. — v. Rohanetz, k. k. Rittmeister, Majors. Hotel Europa. Ritterstiller Gabriele, Götz. — Primus, Gili. Kaiserlicher Hof. Huber und Lechner, Handelsleute, München. Mohren. Supan, Trieste. — Potovnik, Sagor.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° revidirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Schmelzes, Regen, Barometerstand in Millimetern auf 0° revidirt. Data for 15. 6 u. Mg., 2 u. N., 10 u. Ab.

Heute abend stark Regenfälle mit nur geringer Unterbrechung. Geschlossene Wolkendecke. Das Tagesmittel der Temperatur + 10.7°, um 0.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht.

Wien, 14. Oktober. Die heutige Börse unterschied sich von ihren nächsten Vorgängern nur durch größere Besäftigungslosigkeit. Eine gegen Schluß eingetroffene Berliner Devisen anlässlich von Remboursierung dauert fort. Rente war relativ am behauptet. Für Industriewerthe traten mehr Abgeber auf, demgemäß die meisten Notizen dieser Werthe tiefer lauten.

Table with columns: Name, Wert, Ware. Includes entries for Rente, Silberrente, Lofe, Domänen-Pfandbriefe, Prämienanlehen der Stadt Wien, Böhmien, Galizien, Siebenbürgen, Ungarn, Donau-Regulierungs-Lofe, Ung. Eisenbahn-Anl., Ung. Prämien-Anl., Wiener Communal-Anlehen.

Actien von Banken.

Table with columns: Name, Wert, Ware. Includes entries for Anglo-Bank, Bankverein, Bodencreditanstalt.

Table with columns: Name, Wert, Ware. Includes entries for Creditanstalt, Creditanstalt ungar., Depositenbank, Escomptenbank, Franco-Bank, Handelsbank, Nationalbank, Oesterr. Bankgesellschaft, Unionbank, Verkehrsbank.

Actien von Transport-Unternehmungen.

Table with columns: Name, Wert, Ware. Includes entries for Alpbö-Bahn, Karl-Ludwig-Bahn, Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, Elisabeth-Westbahn, Elisabeth-Bahn (Kinz-Budweiser Straße), Ferdinands-Nordbahn, Franz-Joseph-Bahn, Lomb.-Ezern.-Jassy-Bahn, Lomb.-Ezern.-Jassy-Bahn, Oesterr. Nordwestbahn.

Table with columns: Name, Wert, Ware. Includes entries for Rudolf's-Bahn, Staatsbahn, Südbahn, Theiß-Bahn, Ungarische Nordostbahn, Ungarische Ostbahn, Tramway-Gesellsch.

Baugesellschaften.

Table with columns: Name, Wert, Ware. Includes entries for Allg. österr. Baugesellschaft, Wiener Baugesellschaft.

Pfandbriefe.

Table with columns: Name, Wert, Ware. Includes entries for Allg. österr. Bodencredit, Nationalbank d. B., Ung. Bodencredit.

Prioritäten.

Table with columns: Name, Wert, Ware. Includes entries for Elisabeth-B. 1. Em., Ferd.-Nordb.-B., Franz-Joseph-B., Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em., Oesterr. Nordwest-B.

Privatloose.

Table with columns: Name, Wert, Ware. Includes entries for Credit-L., Rudolf's-L.

Wechsel.

Table with columns: Name, Wert, Ware. Includes entries for Augsburg, Frankfurt, Hamburg, London, Paris.

Geldsorten.

Table with columns: Name, Wert, Ware. Includes entries for Ducaten, Napoleons'or, Preuß. Kassenscheine, Silber.